

Pilotprojekt Gender und die Mobilisierung von Holzreserven im Kleinprivatwald –

Eine Befragung von Waldbesitzerinnen

Gefördert durch:



Projektbearbeitung

- Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft, Universität Freiburg i.Br.
- Arbeitswissenschaftlicher Forschungsbericht Nr. 11, ISSN: 1863-1800
- <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/7461/>
- AutorInnen: Eva-Maria Schlecht, Till Westermayer

Was wissen wir „jetzt“
– in 2010 -
über Waldbesitzerinnen
in Rheinland-Pfalz?

Was wir „jetzt“ sicher wissen (2010):

1. Qualitative Fakten /
Befragungsergebnisse
2. Quantitative Daten / Datenquelle

Qualitative Fakten

Heterogenität herrscht unter den Waldbesitzerinnen vor – es ist sozusagen „ein bunter Haufen von Individuen“. Geprägt von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen der Gegenwartsgesellschaft, wie:

- gesellschaftliche Modernisierung
- Urbanisierung
- Individualisierung
- Industrialisierung
- Säkularisierung
- Technisierung
- Tertiarisierung
- Emanzipation

Qualitative Fakten

Das Rollenverständnis der Waldbesitzerin beeinflusst die Motivbündel und „steuert“ *ihren* Umgang mit Waldbesitz

Qualitative Fakten

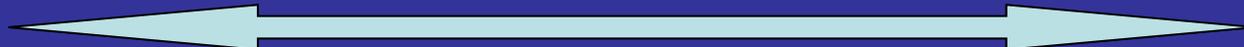
Das Rollenverständnis

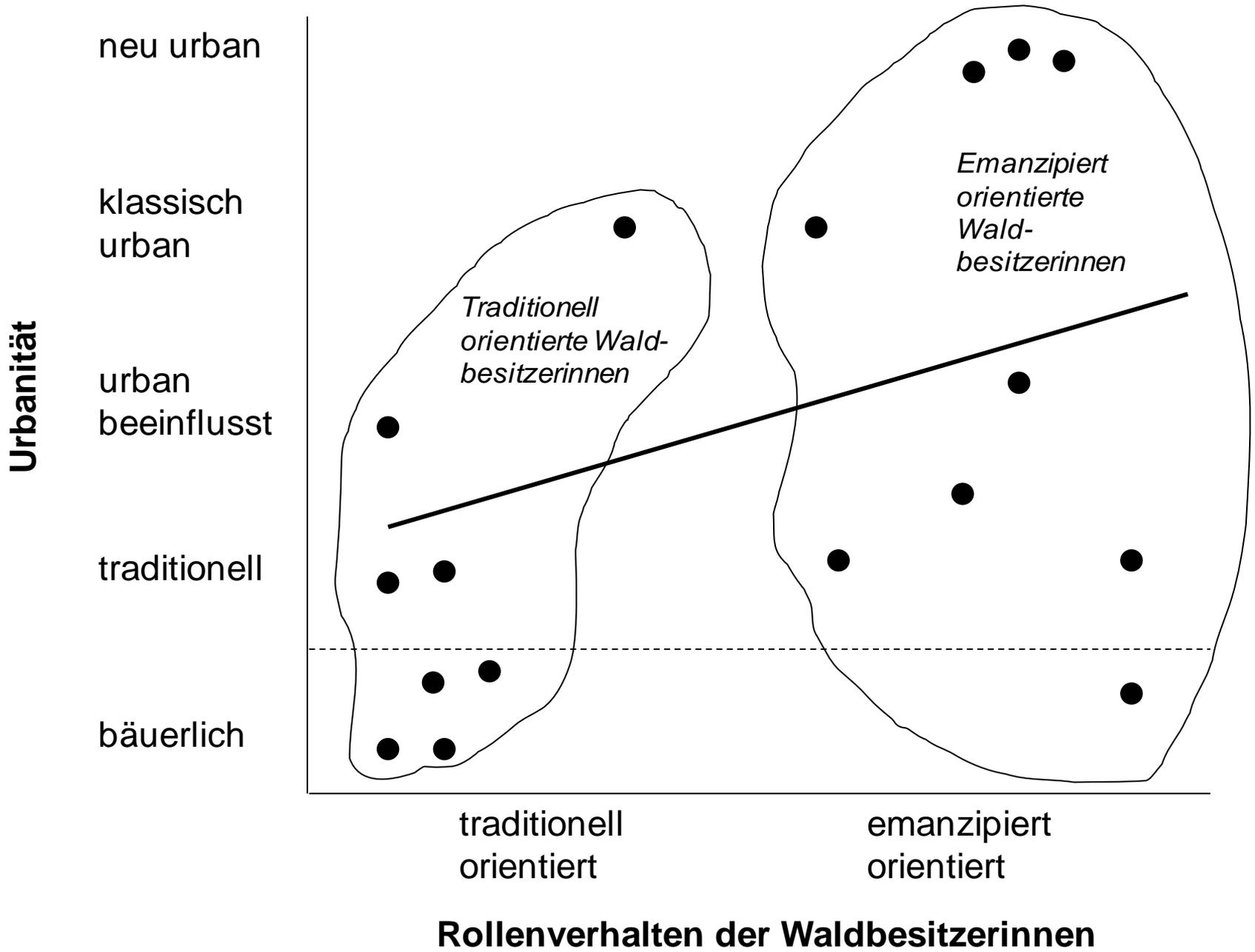
Zwei Haupttypen sind erkennbar:

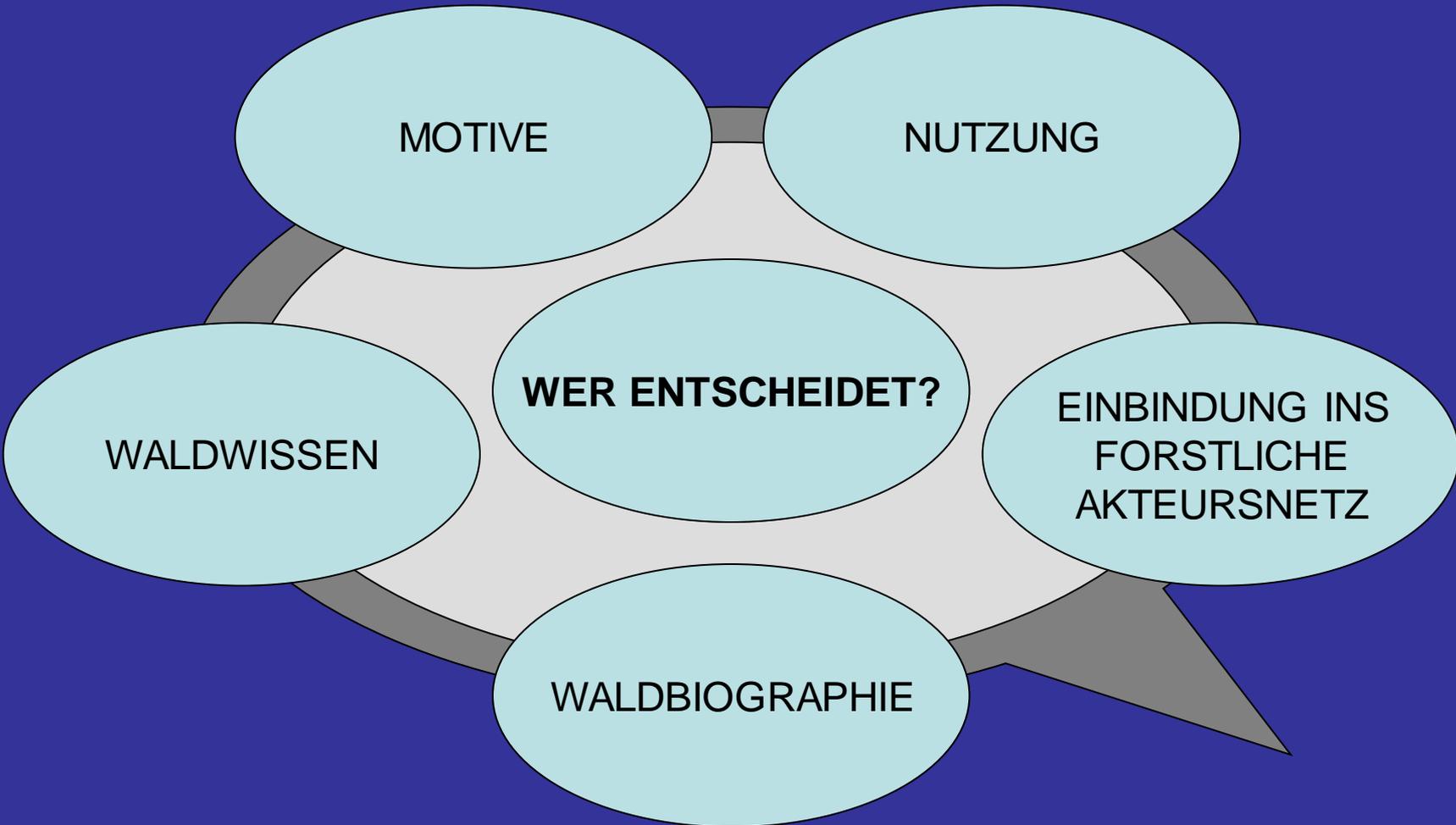
1. Am traditionellen Rollenbild - mit klassischer Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau - orientierter Typus - mit Nähe zu „traditionellem Typ“ (n. Hårdter, 2004)
2. Emanzipiert orientierter Typus - mit Nähe zu „urbanem Waldbesitzer“ (n. Hårdter, 2004)

Beachte:

„Übergangsformen“ möglich







WALDBESITZERINNEN ALS ZIELGRUPPE
FORSTLICHER AKTEURE?

Motive für Waldbesitz

- Insgesamt herrscht unter beiden Haupttypen eine positive Einstellung gegenüber Waldbesitz vor – also sowohl unter den am traditionellen Rollenbild orientierten Besitzerinnen als auch unter emanzipiert orientierten Besitzerinnen.
- Doch die Motivbündel zwischen den beiden Haupttypen haben unterschiedliche Gewichtungen

Motivbündel für Waldbesitz unter traditionell orientierten Waldbesitzerinnen



Motivbündel für Waldbesitz unter emanzipiert orientierten Waldbesitzerinnen



Qualitative Fakten

Rollenverständnis steuert *ihren* Umgang mit Waldbesitz

Impulsgebung
Entscheidung

Wer macht Waldarbeit?

Wissensspektrum:
Waldbesitz
Waldbewirtschaftung

Auftritte im Akteursnetz

Qualitative Fakten - Entscheidungen über Waldbesitz

Am traditionellen
Rollenbild - mit
Aufgabenteilung
zwischen Mann und Frau
- orientierter Typus:
Impulsgeber /
Entscheidungsträger ist
„waldbewirtschaftender
Mann“

Emanzipiert orientierter
Typus:

Impulsgeberin /
Entscheidungsträgerin ist
Waldbesitzerin selbst



Qualitative Fakten - Ausführung der Waldarbeit

- Am traditionellen Rollenbild orientierter Typus
-
- Waldbewirtschaftender Mann agiert, denn:
- „Waldarbeit ist Männersache“
- „Technik ist Männersache“
- Gibt „Heft nicht ganz aus der Hand“, will stets informiert sein
-
- Folge:
- bei „Ausfall“ des Bewirtschafters „ruht“ Waldbewirtschaftung

Emanzipiert orientierter Typus

- Drei Subtypen:
- Selbstbewirtschaftende WBIn
- Organisierende WBIn
- (Auswärtige) Nicht-Bewirtschaftende WBIn

Folgen:

- Je nach Subtyp:
kontinuierliche Bewirtschaftung
oder aber jahrelang keine
Bewirtschaftung



Qualitative Fakten – Wissensspektrum I

	Am traditionellen Rollenbild orientierter Typus	Emanzipiert orientierter Typus
Über eigenen Waldbesitz	„guter“ Wissensstand	Wissensstand sehr divers
Über Wald- Bewirtschaftung	marginaler Wissensfundus	sehr diverser Wissensfundus, je nach 3 Subtypen

Qualitative Fakten – Wissensspektrum II

Beide Haupttypen:

- Liest Informationsquelle: „Der Waldbesitzer“
- Andere Infoquellen bisher nicht genutzt
 - ... Internet
 - ... Naturschutzverbände
 - ... Jagdverband
 - ...

Qualitative Fakten – Wissensspektrum III

Sowohl traditionell orientierte (Alter < 50 Jahre)
und emanzipiert orientierte WBInnen äußern
mehrheitlich Interesse an:

1. *Ihrer* Ansprache in der Rolle „Waldbesitzerin“
seitens forstlicher Akteure
2. Wissensaneignung
3. Austausch über Waldbesitz, -bewirtschaftung
4. Beteiligung am gesellschaftlichen Dialog über
Umgang mit Wald

Qualitative Fakten – Auftritte im Akteursnetz

Traditioneller Typus

Emanzipierter Typus

...ist manchmal *mit* dabei bei Veranstaltungen im WBV

... Kontakt zu PWB hat, wenn, dann der den Wald bewirtschaftende Mann

Selbstbewirtschaftende WBIn (> 5 ha), zudem vereinzelt im WBV auftretend	ja
„Organisierende“ WBIn (> 5 ha)	ja
„Nicht-bewirtschaftende WBIn“ (< 5 ha)	ja, aber seltenst

... favorisiert Kontakt zu PWB (Vertrauensbasis!)

Qualitative Fakten – Rollenverständnis

Zur Rolle „Waldbesitzerin“:

- Bisher keine Sensibilisierung dafür, weder bei forstlichen Akteuren, noch bei Waldbesitzerin selbst
- Wenn Reflexionsprozesse ausgelöst sind, dann wird Stärkung der Rolle „Waldbesitzerin“ eher befürwortet als abgelehnt
- Befürwortung mehrheitlich in beiden Haupttypen

Quantitative Daten

Datenquelle:

Land- und forstwirtschaftliche

Berufsgenossenschaft Hessen, Rheinland-
Pfalz, Saarland

(LBG HRS, 2009)

Quantitative Daten

Zum Vergleich (bei Flächengrößen bis 20 ha):

= 28 % „weibliche“ KPW-Besitzende

13 107 Waldbesitzerinnen von insgesamt rund
46 000 Alleinbesitzenden

= 24% „weiblicher“ Flächenanteil

knapp 15 000 ha von Gesamtfläche 60 000 ha

Quantitative Daten

Alleinbesitz:

13 107 Frauen besitzen in Rheinland-Pfalz
rund 14 500 ha Kleinprivatwald (bis 20 ha)

- Bis 1 ha: 9190 Frauen (knapp 4000 ha)
- 1-5 ha: 3467 Frauen (knapp 7000 ha)
- 5-10 ha: 347 Frauen (knapp 2400 ha)
- 10-20 ha: 103 Frauen (rund 1300 ha)

Zielgruppe Waldbesitzerin in RLP?



Bildquelle: LSV Franken und Oberbayern

Zielgruppe Waldbesitzerinnen?

- Waldbesitzerinnen stärken und sichtbar machen
- Kompetenz fördern
- Kommunikation und Beratung ausbauen
- Lebensrealität berücksichtigen



Bildquelle: Passauer Neue Presse

Zielgruppe Waldbesitzerin?

... Schulungen

... Waldbesitzerinnen-Cafe



Bildquelle: AELF Würzburg

... Motorsägenkurse für Frauen

... regionale Waldbesitzerinnen-Tage

... Waldführungen für Frauen